

braten, zunächst Reptilien, kein Hindernis mehr im Wege stehen.

BARDELEBEN kommt somit auf Grund seiner vergleichenden Untersuchungen und der neuesten embryologischen Forschungen zu dem Ergebnis:

Der Unterkiefer der Säugetiere ist dem der Reptilien im ganzen und in seinen Teilen homolog.

Herr BERGMANN: *Demonstration eines neuen Netzbügels.*

Die Mannigfaltigkeit der Fanggeräte ist für den Forschungsreisenden und für den Sammler auf einer Exkursion recht lästig, denn ihr Umfang und ihr Gewicht machen das Wandern mit einer Sammelausrüstung oft recht beschwerlich. Für verschiedene Zwecke braucht man verschiedene Netze und jedes Netz hat einen mehr oder weniger schwereren Netzbügel. So lag es nun nahe, einen Universalnetzbügel zu konstruieren, an dem verschiedene Netzbeutel befestigt werden können und dessen Bau es erlaubt, ihn als Wasserkätscher, Streifsack für Landfänge, Kratzer, Dreische und Oberflächennetz zu benutzen.

Der Bügel wird in der gewünschten Größe, am besten wohl 30—35 cm breit und 23—26 cm hoch, aus Messing oder aus Eisen, verzinkt oder vernickelt, hergestellt. Die Form ist die der gewöhnlichen Kratzer. Während der vordere, gerade Teil (a) des Bügels senkrecht steht, ist der gebogene Teil (b) unter einem Winkel von etwa 45° geneigt. In der Mitte trägt der Bügel (b) eine kurze aber starke Hülse (c), in deren Zentrum der Bügel (b) durchbohrt ist. Am unteren Rand des ganzen Bügels sind Löcher zum Befestigen der Netzbeutel, die an ihrem oberen Rand in Leinwand eingeschlagene Messingösen tragen, eingebohrt.

Soll das Netz in diesem Zustande, mit einem Beutel aus Kongreßstoff versehen, als Kätscher verwendet werden, so befestigt man es mittels einer besonderen Hülse an einem beliebigen Stock. Diese Hülse trägt bei (d) eine Flügelschraube, die zum Festklemmen der Hülse auf dem Stock dient. Etwa in der Mitte der Hülse ist ein Bolzen einge-

lötet und genietet, der die vorne schräg abgeschnittene Hülse überragt und an dessen Vorderende ein Schraubengewinde (e) angeschnitten ist. Die kurze Hülse (c) paßt in die Stockhülse und greift über den Zapfen (e). Das Gewinde desselben tritt durch die Durchbohrung des Bügels (b) im Zentrum der Hülse (c). Da die Stockhülse vorn schräg abgeschnitten ist, paßt sich die Schnittfläche der Schrägstellung des Bügels (b) an. Durch eine auf das Gewinde geschraubte Flügelmutter wird der Bügel nun auf die Hülse gepreßt und die Abschrägung verhindert das Drehen des Bügels um den Stock. Mit einem geeigneten Beutel ist das Gerät so auch als Streifsack zu verwenden.

Der gerade Teil (a) des Bügels trägt zwei Löcher. Soll nun das Netz als Kratzer gebraucht werden, so wird eine etwa im Winkel von 45° umgebogene Schiene (f), welche zwei den Löchern in (a) entsprechende Durchbohrungen mit Schraubengewinden trägt, mit zwei Flügelschrauben an a) befestigt und zwar so, daß die Schneide nach innen zeigt.

Um das Netz als Dredsche verwenden zu können, entfernt man die Stockhülse und schraubt die vordere Schiene (f) umgekehrt an, so daß die Schneide nach außen steht. Drei starke Schnüre, die sich in einem Messingring vereinigen und die an ihren freien Enden je einen Messingkarabiner tragen, dienen zum Schleppen des Netzes. Löcher an den beiden Ecken des Bügels bei (g) und (h), sowie in dem oberen Teil der Hülse (c) nehmen die Karabiner auf. Bei (g) und (h) können Gewichte zum Beschweren der Dredsche angebracht werden.

Als Planktonnetz verwendet man den Bügel ohne die Stockhülse und die Schiene (f). Ein bootsförmiges, d. h. vorne zugespitztes und abgeschrägtes Brett mit einem Falz (i), der ein Verziehen desselben verhindert, dient als Schwimmer. An seiner Unterseite trägt es zwei den Löchern in (a) entsprechende Schraubengewinde. Mit den Flügelschrauben, die sonst die Schiene (f) halten, wird nun der Bügel an den Schwimmer geschraubt. Das Netz wird wie die Dredsche nachgeschleppt, nur muß man in diesem Falle als Netzbeutel Seidengaze verwenden.

Bei den Versuchsfängen hat das Netz in jeder Form recht gut funktioniert. D. R. G. M. ist angemeldet. Auskunft erteilt gerne der Referent.

Referierabend am 16. Mai 1905.

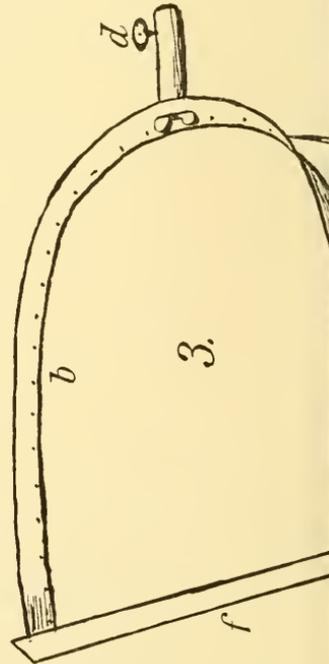
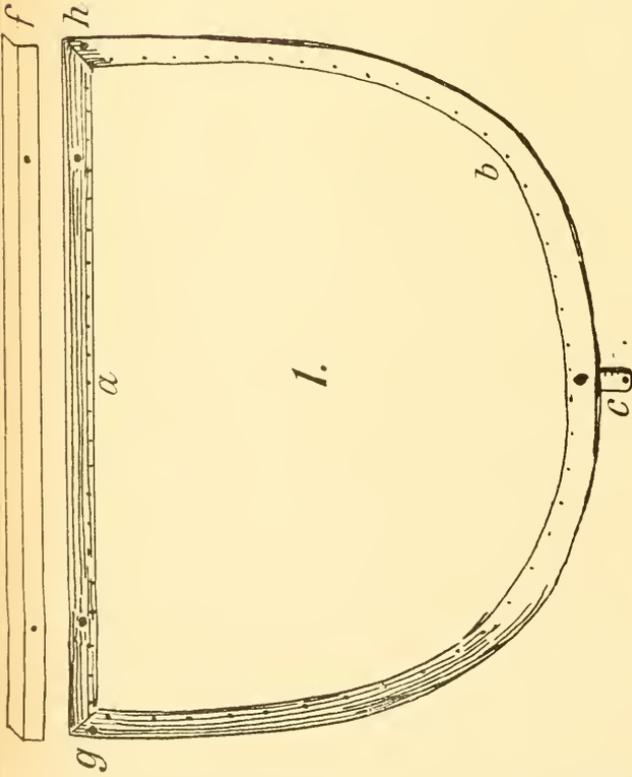
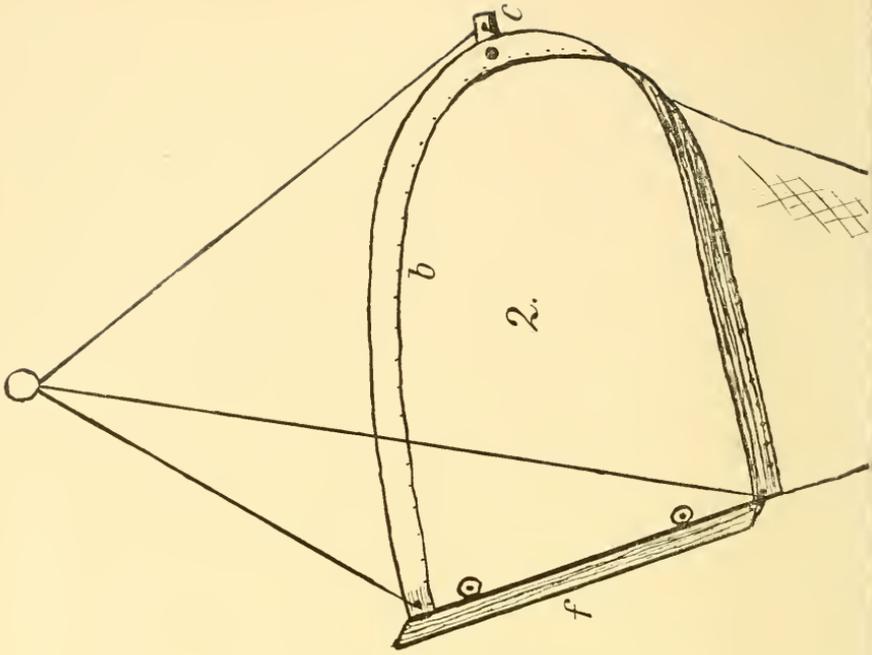
Es referierten:

- Herr **JAHN** über: G. HIERONYMUS, Zur Kenntnis von *Chlamydomyxa labyrinthuloides* Archer. Hedwigia. 1828.
E. PENARD, Étude sur la *Chlamydomyxa montana*. 1904.
G. HIERONYMUS, Bemerkungen zu PENARDS Arbeit. Hedwigia. 1904.
- Herr **V. HANSTEIN** über: WASMANN, Ursprung und Entwicklung der Sklaverei bei den Ameisen. Biolog. Zentralbl. XXV, Heft 7—9. 1905.

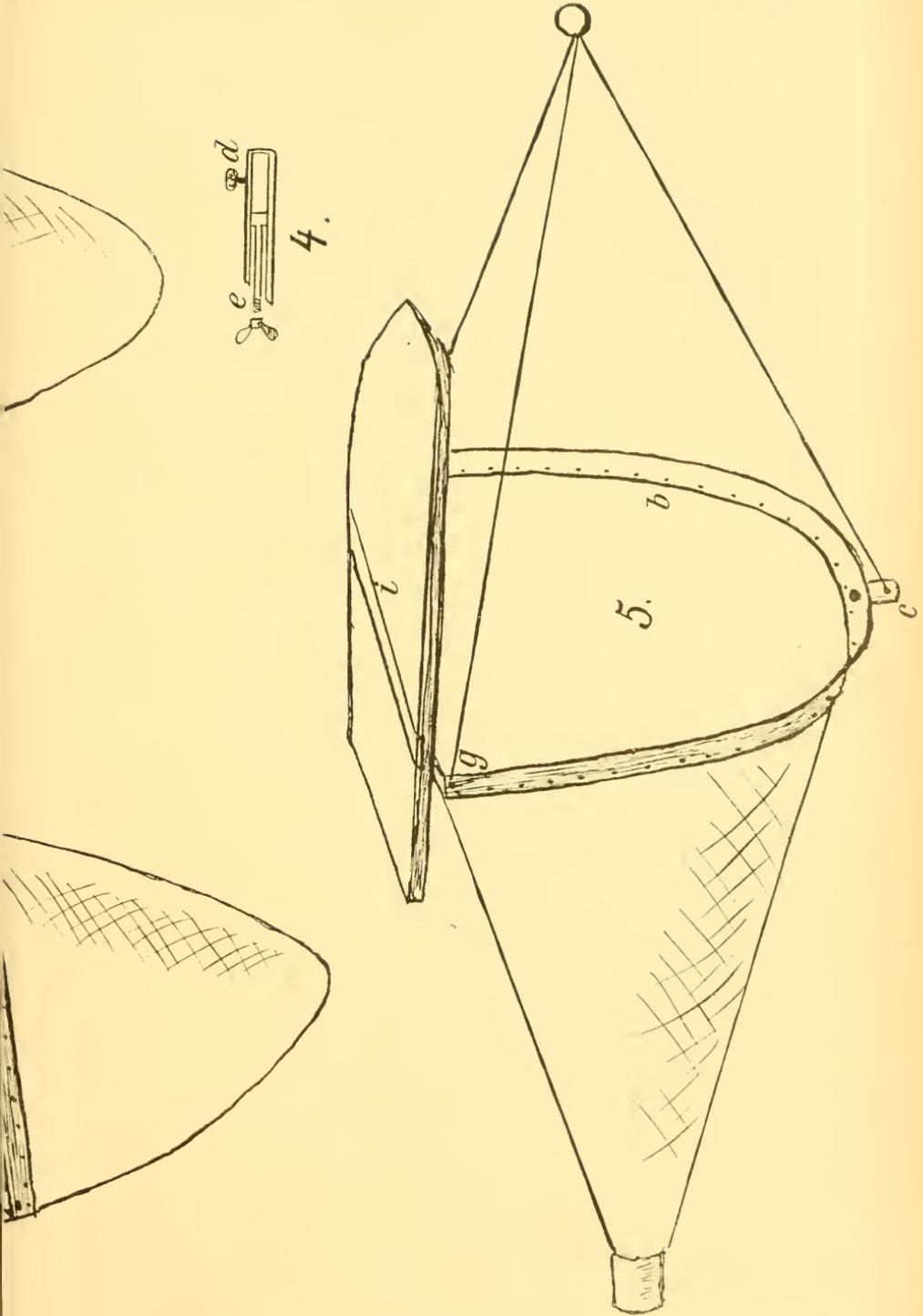
Inhalt des 5. Heftes.

- KIRCHHOFFER, OTTO. Untersuchungen über eucone Käferaugen, p. 149.
BATH, W. Über Kaulquappen in den Fangblasen von *Utricularia vulgaris*, p. 153.
BARDELEBEN, KARL VON. Über den Unterkiefer der Säugetiere, p. 156.
BERGMANN: Demonstration eines neuen Netzbügels, p. 159.
Referierabend, p. 161.

Für die Gesellschaft bestimmte Sendungen sind zu richten:
An die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin W. 56,
Französischestr. 29.



1. Der Bügel u. die Schiene. 2. Dredsche. 3.



Kratzer. 4. Stockhülse. 5. Planktonnetz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Bergmann W.

Artikel/Article: [Demonstration eines neuen Netzbügels. 159-161](#)